

Biermann-Ratjen, Eva-Maria / Eckert, Jochen / Schwartz, Hans-Joachim

**Gesprächspsychotherapie.**

**Verändern durch Verstehen**

285 Seiten, broch., € 36,00

Verlag W. Kohlhammer 2016, 10. aktualisierte und erweiterte Auflage,

ISBN 978-3-17-0029413-4

Buchbewertung \* \* \* \* \*

„Wie schwer es ist, sich und andere zu ändern“ (G. Roth) erfahre ich wöchentlich in der Ausbildung von Förderschul-Lehrenden. Begeistert und initiativsein wollend streben dieselben in die Vorlesungen und Seminare „zur emotionalen Förderung inklusionssuchender Schüler und Schülerinnen“ in der Universität zu Köln. Diese SchülerInnen haben den sozialen Abstieg in Grund- und Haupt- oder Weiterführenden Schulen hinter sich. Und sitzen alsbald einem (Förderschul-) Lehrenden gegenüber, der die Theorien seiner Hochschullehrer in Pädagogik und Didaktik seiner Fächer gehört bzw. deren Seminare besucht hat. Zwar hört diese Gruppe zukünftiger Professionals einiges an Wertvollem/Bedenkenswertem/Handfestem - doch die Mehrzahl der Studierenden sind „mit ihren Gefühlen (noch nicht) im Reinen“; dieselben wissen - trauen sich noch nicht - ein erziehungspsychologisches Beziehungs-Angebot zuzulassen - und wenn ja - von welcher Qualität und in welchen Dimensionen traue ich mich, Beziehungen mit traumatisierten Schülern/Schülerinnen, Schulverweigerern, Schulabbrechern, Regelbrechern, Bestraften einzugehen? Ein gangbarer Weg wurden für mich – deren Trainer - die Kapitel I, II, VII und VIII. Die Inhalte dieser Kapitel in unseren mehrstündigen Workshop einzubringen und mit Hilfe der PMF-Lese-Methode oder mit der Partner-Lese-Methode durchzuarbeiten, erwies sich als hocheffizient. Denn die „verordnete“ Berufsausbildung zielt auf die Professionalität der emotional-sozialen Förderung ab. Und so musste nach Auffassung des Rezensenten der Fokus auf der Förderung der emotional-sozialen Förderprozesse liegen. Gemeint – getan! - In einem seiner Interaktiven Workshops. Vorab und im Interaktiven Workshop war und blieb das Workshop-Team der Überzeugung, dass die emotional-sozialen Beziehungen im Lernprozess von hoher emotional-sozialer Qualität sein müssen, damit die im Studien-Prozess stehenden Studierenden eine hohe Selbstkompetenz, Lehr-Lern-Kompetenz, hohe Selbstreflektions-Kompetenz und Daseinskompetenz erwerben. Die Teilnehmenden wollten dahingehend „umlernen“, dass emotionale-soziale Förderung erst garantiert sein muss, bevor Unterricht gelingt. Und so machte der Rezensent zuerst erfahrbar, was „in Kontakt-Sein“ bewirkt, wie Inkongruenz des Schülers sich auswirkt und welche Wirkungen Empathie „auf beiden Seiten“ zeigen. Kurz gefasst: Die Teilnehmenden erlebten im Workshop-Prozess die Variablen der gesprächspsychotherapeutischen Beziehung(en) an ihrer Person, um dann nach und nach im Interaktiven Workshop und dann per „Outdoor“ das Verbalisieren emotional-sozialer Erlebnisinhalte „ohne Wenn und Aber“ zu üben. Und dazu diene uns das oben genannte Buch mit seinen Kapiteln I, II, VII und VIII.

- I. Das gesprächspsychotherapeutische Beziehungsangebot
- II. Vergleich des Beziehungsangebotes Gesprächspsychotherapie mit anderen Formen psychotherapeutischer Einflussnahme
- VII. Gesprächspsychotherapie in der Praxis
- VIII. Das Klientenzentrierte Konzept in der sozialen Arbeit

In den LernPROZESSjournalen der Studierenden kam mehrheitlich zu Wort, dass „Verändern durch Verstehen“ im Unterrichten starke Chancen hat. Das System Förderschule insgesamt mit der Konzeption und Konzentration auf erziehungstherapeutische Beziehung für Schüler und Lehrende bringt hohe Umorientierungs-Chancen ein und bewirkt emotional-soziale Förderung auf lange Zeit.

Für die EG-BIBLIO-KOM

Dr. Karl-J. Kluge